

# Danziger Volksstimme

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6.  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,  
für Anzeigen, Annahme, Zeitungs-  
bestellung und Drucksachen 3290.

Bezugspreis: Durch d. Post u. Austrag. 300000 M.  
In Danzig 300000 M. poln. Anzeigen: Die-ge-  
spalt, Zeile 72000 M., auswärts 80000 M. Die Reklama-  
meile 240000 M., ausw. 280000 M. Arbeitsmarkt  
und Wohnungsanzeigen nach besonderem Tarif.

Nr. 190

Donnerstag, den 16. August 1923

14. Jahrg.

## Internationale Verständigung.

### Die Tagung der Interparlamentarischen Union.

Gestern wurde in Kopenhagen in Gegenwart von etwa 800 Delegierten, den Mitgliedern der Regierung, des diplomatischen Korps usw. die 21. interparlamentarische Konferenz eröffnet. Der Präsident der interparlamentarischen Union, Baron Abelskär, schlug vor, den Vorsitzenden der dänischen Gruppe, Folkethingsabgeordneten Dr. Moltzen, zum Präsidenten der Konferenz zu wählen, was mit Beifall aufgenommen wurde. Meggaard (Dänemark) sprach dann u. a. von den Zielen der interparlamentarischen Union, nämlich eine bessere Zukunft vorzubereiten, wo Streitigkeiten zwischen den Völkern nicht durch Waffenmacht, sondern durch Verhandlungen, durch Schiedsgerichte oder internationale Rechtsansprüche entschieden würden. Hierauf leitete Staatssekretär Dr. Mataja-Wien eine Verhandlung über eine parlamentarische Kontrolle der Außenpolitik ein. Seiner Ansicht nach würde eine solche Kontrolle den letzten Krieg verhindern haben. Eine derartige Kontrolle könnte vielleicht durch die Plenarsitzung der Parlamente, durch Ausschüsse oder durch Parteiführer ausgeübt werden. Zum Schluß beantragte der Redner, eine Kommission zur Beiprägung dieser Angelegenheit einzusetzen.

Im weiteren Verlauf des Kongresses wurde folgende Resolution angenommen: Nach Kenntnisnahme des Berichtes des Herrn Dr. Mataja über die Kontrolle der auswärtigen Politik beschließt die 21. interparlamentarische Konferenz, das weitere Studium einem ständigen Ausschuss für Rechtsfragen zu übertragen. Hierauf wurde die Frage der Kolonialmandate behandelt. Das Mitglied der Ersten Kammer der holländischen Kolonialmandate Kroll schlug eine Resolution vor, in der die Konferenz die Schaffung der Kolonialmandate und die Erziehung des künftigen Ausschusses, dem die wirksame Aufsicht mit der Ausübung der Mandate obliegen wird, begrüßt. Hierbei führte der deutsche Reichsfinanzminister a. D. Gothein aus, die Deutschen hätten ihre Kolonien aufs beste verwaltet und es sei ein Hoja, daß man Deutschland kein Mandat übertragen habe. van Kroll erklärte hierzu, daß Deutschland erst in den Völkerbund aufgenommen werden müsse, damit ihm der Weg zur Mandatskommission offenstehe.

In der Nachmittagsitzung der interparlamentarischen Konferenz brachte das Mitglied des dänischen Folkething Munch zwei Resolutionen ein, in denen es heißt: 1. Die 21. interparlamentarische Konferenz hält fest an der Notwendigkeit einer allgemeinen Herabsetzung der Rüstungen, die unmittelbar auf alle Nationen anwendbar sind und auf den Prinzipien in Artikel 8 des Völkerbundespaktes basieren und ersucht die Gruppen der Union, bei ihren Regierungen eine Aktion zu unternehmen, damit die in den auf den Kongressen von Stockholm und Wien angenommenen Entschlüsse ausgedrückten Wünsche erfüllt werden. 2. Die Konferenz ist der Ansicht, daß regionale Übereinkommen, wenn der Völkerbund Bestimmungen über die allgemeine Herabsetzung der Rüstungen getroffen hat, die auf alle Staaten anwendbar sind, die so festgesetzte Grenze nicht überschreiten sollen; aber daß sie auf der andern Seite doch die Forderung nach einer größeren Herabsetzung enthalten könnten. Darauf brachte das Mitglied des englischen Parlaments Butler eine Entschließung ein, in der die 21. interparlamentarische Konferenz den Geschäftsausschuss auffordert, eine besondere Kommission zu ernennen, die die Aufgabe haben soll, einen aktiven Feldzug in allen Parlamenten der Welt zum Nutzen einer allgemeinen und wirksamen Herabsetzung der Rüstungen zu eröffnen oder sie auf andere Weise zu bewirken.

In der darauf folgenden Debatte richtete Professor Quidde (Deutschland) einen scharfen Angriff gegen die Rüstungspolitik Frankreichs. Es sei richtig, daß verdeckte Waffen in Deutschland gefunden worden seien, aber diese seien in so geringem Umfange gefunden worden und das gefundene Material sei so geringfügig gewesen, daß es niemals eine Gefahr für Frankreich bedeuten habe. Er befürchtete, daß fürchterliche Ereignisse bevorstünden, falls Frankreich seine Rüstungspolitik fortsetzen würde. Er glaube nicht, daß Deutschland den Wunsch nach Revanche hege. Von deutscher Seite kritisierte noch der Schriftsteller Wilhelm Heile die Rüstungspolitik. Solange Frankreich seine jetzige Politik fortsetze, könnte von einem europäischen Bund keine Rede sein. Deutschland sei bereit, bis zum Neukommen seiner Kräfte die vertraglichen Verpflichtungen zu erfüllen. — Die Abstimmung über diese Entschlüsse wird heute stattfinden.

## Polens Kampf gegen das Deutschtum

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

Noch ist die Diskussion über die Deutschausweisungen in Polen nicht verstummt und schon ist von einer neuen Unterdrückungsmaßnahme der polnischen Behörden gegen das Deutschtum zu berichten. Der Deutsche Turnerbund in Bromberg, der Deutsche Schulverein, die Interessengemeinschaft der werktätigen

Bevölkerung und einige weitere kulturellen, gesellschaftlichen und Unterstützungszwecken dienenden Organisationen der Deutschen in Polen sind behördlich geschlossen worden. Das Triumphgeheul der nationalistischen Presse in Polen einschließlich des „Journal de Pologne“ in Warschau, eines Ablegers des französischen Ultrachauvinismus, verraten auch dem Unkundigen Ursache und Zweck dieser Maßnahmen. Es gilt, die Entdeutschung Polens wieder ein Stück zu fördern. Die peinlichen Hausdurchsuchungen, die die Schließung der genannten Deutschtumsorganisationen begleiteten, sollen den Beweis der Verbündung dieser Organisationen mit der deutschen Regierung stellen. Öffentliche Beweise sind für diese Behauptung bisher nicht geliefert worden.

Die deutsch-polnischen Beziehungen sind nichts weniger als gut. Der polnische Außenminister, Herr Sedza, scheint, um ein tschechisches Blatt zu zitieren, tatsächlich die Isolierung Polens als Ziel anzustreben. Der Tschechoslowakei und den Balkanstaaten gegenüber hat er eine merkwürdige Abföhlung der Beziehungen zu Polen bereits erreicht, und fast tragikomisch ist es, daß zu gleicher Zeit mit einer angestrengten französischen Liebedienerei in Warschau der französische Senat dem 400 Millionen-Darlehen für polnische Heereszwecke Schwierigkeiten macht!

Deutschland gegenüber, das seit fast einem Jahre geduldig die deutsch-polnischen Verhandlungen weiter-

führt, ist der neueste Schlag gegen das Deutschtum in Polen, drei Tage nach der scharfen deutschen Protestnote in der Ausweisungssache, eine Herausforderung, zumal wenn man dagegen hält, wie ungestört der Ausbau des „Bundes der Polen in Deutschland“ und des Netzes polnischer Vereine in Ostpreußen vor sich geht. Zwar regen sich in der unabhängigen und in der sozialistischen Presse in Polen neuerdings Stimmen, die davor warnen, Polen auf Gebeth und Verberb mit der Politik Poincarés zu verbinden. Aber leider sind diese Stimmen bisher nicht entfernt in der Lage, die offizielle Politik Polens und die Praxis seiner Behörden zu beeinflussen.

## Todesstrafe für die bulgarischen Bauernminister.

In Sofia sind im Prozeß gegen die Minister des Kabinetts Stamboliski vier Minister zum Tode und zwei zu lebenslänglichem Kerker, die übrigen zu drei bis fünf Monaten Kerker verurteilt worden.

## Das Einstellen der Sachlieferungen.

Wie der „Temps“ meldet, wird sich die Reparationskommission Ende dieser Woche mit der Antwort beschäftigen, welche der deutschen Regierung auf die Mitteilung über die einstweilige Einstellung aller Sachlieferungen auf Reparationskonto gegeben werden sollte.

## Die Aufnahme der neuen Reichsregierung im Ausland.

### Günstige Stimmung in Frankreich.

Das Kabinett Stresemann hat in Frankreich, abgesehen von einigen extremen nationalistischen Blättern, eine nicht ungünstige Aufnahme gefunden, so daß man auf eine baldige politische Entspannung der Lage im Ruhrkonflikt hoffen kann.

So brachtet der Berliner Korrespondent des „Echo de Paris“: Um die Rede Stresemanns nach ihrem richtigen Wert zu beurteilen, ist es notwendig, sie mit den herausfordernden Erklärungen seines Vorgängers zu vergleichen. Die Regierungserklärung vermeidet Worte, wie „Krieg“ usw., die so oft in den letzten Monaten gebraucht wurden. Man spricht nicht mehr davon, daß der passive Widerstand nicht aufhören würde, selbst wenn die Berliner Regierung Befehl dazu gäbe. Die Franzosen werden nicht mehr als Barbaren behandelt, und die Missetaten der angeblichen französischen Verbrennen wird nicht mehr aufgezählt. Da sind feststehende Beweise für die Absicht Stresemanns, den Ruhrkonflikt zu regeln. Trotz der moralischen Stütze, die die Londoner Regierung Deutschland gegeben hat, kann man in der Rede Stresemanns die Erklärung feststellen, daß nichts irrungiger wäre, als die englische Note zur Grundlage für eine Politik der Leisergie zu nehmen. Es scheint also, daß das neue Kabinett geneigt sei, keine übertriebenen Hoffnungen auf England zu gründen. In Bezug auf das Ruhrgebiet stellen „an um damit die Form zu bezeichnen, in der Deutschland das Ruhrgebiet wiedergegeben werden würde. Es scheint, daß das neue Kabinett einen Ausweg aus dem Ruhrkonflikt sucht, eine Rückkehr zu der unschönen Befehung, die Deutschland das Ruhrgebiet wieder „zur Verfügung stellen“ würde. Das Programm der deutschen Regierung und die gemäßigten Form, in der es vorgetragen wurde, bedeute einen Fortschritt.

Auch die übrige Presse bemüht sich in der Mehrzahl, aus der Rede des Reichskanzlers das herauszulesen, was zu einer Entspannung der Lage beitragen kann. Die Ausführungen des neuen Reichskanzlers, meint das „Petit Journal“, hätten diejenigen enttäuscht, die den neuen Kanzler als einen zähen und geschmeidigen Geist dargestellt hätten, der allerdings zunächst als ebenso guter Deutscher erscheinen müsse, als sein Vorgänger. Man müsse unterstreichen, was der deutsche Reichskanzler den Kommunisten zugerufen habe, daß die Demokratie die Herrschaft der Mehrheit und nicht die Diktatur einer Minderheit bedeute. Es gäbe also in Deutschland nunmehr (!) Leute, die es wagten, offen zuzugeben, daß sie Demokraten seien. Seine kurze Rede, die einen geschickten Staatsmann erkennen lassen, sei, von den Kommunisten abgesehen, mit einstimmigem Beifall aufgenommen worden. Das müsse der französischen Regierung zeigen, daß sie einem starken ernsthaften Gegner gegenüber sei, dem sie mit größter Vorsicht begegnen müsse. Im „Petit Parisien“ schreibt Philipp Millet, es scheint, als ob die Aenderung in der deutschen Politik nicht so bedeutend sei, wie man vorher angenommen habe. Die Ausführungen Stresemanns könnten wohl Anlaß zu der Schlussfolgerung geben, daß er bemüht sein werde, die Haltung Deutschlands in der Ruhr-

frage zu ändern. Von seiner ersten Kanzlerrede habe man nicht den Eindruck, als ob er dies bereits lehren werde. Die Ursache dafür, daß die Ausführungen Stresemanns nicht ganz so zufriedenstellend ausgefallen sind, wie man ursprünglich hoffte, sieht Miller ebenso wie eine Reihe anderer Artikelschreiber in der englischen Note, die die neue deutsche Regierung in der Aufrechterhaltung des passiven Widerstandes bestärkt habe.

Auch der „Matin“ macht den Eindruck der letzten englischen Note auf die Regierungserklärung des neuen Kabinetts zum Mittelpunkt seiner Betrachtungen. Stresemann, schreibt das Blatt, will die Frage der Rechtmäßigkeit der Ruhrbesetzung einem internationalen Gerichtshof unterbreiten. Die Folge wäre, daß Deutschland, wenn ein internationaler Gerichtshof die Ruhrbesetzung für rechtmäßig erklären würde, die Besetzung anerkennen müßte. Stresemann habe aber an anderer Stelle erklärt, daß man Deutschland das Ruhrgebiet zurückgeben müsse, damit es die notwendigen Mittel zur Regelung der Reparationen vereinen könne. Deutschland werde also nicht Wiedergutmachungen leisten, sondern im Ruhrgebiet bleiben, selbst für den Fall, daß ein internationaler Gerichtshof die Rechtmäßigkeit der Ruhrbesetzung anerkennen würde. Wozu denn dann also der Gerichtshof?

Die Gesamtauffassung der französischen Presse kann aber im großen und ganzen in dem Satz des Berliner Korrespondenten des „Journal“ zusammengefaßt werden, der seinem Blatt als Hauptimpression der Stresemannschen Ausführungen drahtet: Es ist sicher, daß Stresemann nicht beabsichtigt, die Brücke zwischen Berlin und Paris abzubrechen.“

## Londoner Befürchtungen.

Angedachte französische Geneigtheit zu Verhandlungen mit dem neuen deutschen Kabinett

Die Ernennung Dr. Stresemanns zum Reichskanzler hat bis zu einem gewissen Grade wieder das Gerücht vom Kontinentaleuropäischen Blau aufkommen lassen, dem der neue Kanzler angeblich verfallen sei. Dieses Thema wird von der „Morning Post“ behandelt, die, ohne ein hartes Wort gegen Baldwin auszusprechen, doch die dringende Aufforderung an England richtet, an der Entente festzuhalten. Die Isolation Englands, für die Lord Beaverbrook so leidenschaftlich eingetreten ist, sei ebenso unmöglich, wie eine Zusammenarbeit mit Deutschland. Die Gefahr bestehe dann aber, daß Stresemann, dem man vor einiger Zeit schon nachgesagt habe, daß er für Sonderverhandlungen mit Frankreich sei, jetzt plötzlich sage, er könne nichts mit England anfangen und darauf Frankreich ein Angebot macht. Dies sei ein gefährlicher Augenblick nicht nur für England, sondern auch für den europäischen Frieden. In auffallend übereinstimmendem Gedankengang bewegt sich auch der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“. Auch er geht von der „splendid isolation“ aus, die für die Welt jetzt eine so lebhafte Agitation entwickelt. Die Isolationspolitik könne aber die Folge haben, den kontinentalen Block ins Leben zu rufen. In dieser Beziehung scheint eine Reihe von Franzosen auf den Kanzler Stresemann zu sehen, mit dem sie unmittelbar in Verbindung treten möchten.



# Danziger Nachrichten.

## Dringende Notwendigkeiten.

Die in den letzten Tagen auf dem Warenmarkt eingetretene Preisänderung hat noch immer keine Abschwächung erfahren. Wir haben bereits gestern mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, dass gegen die unverantwortliche Ausweitung unverhältnismäßig scharfe Maßnahmen ergriffen werden müssen, wenn sich die durch den Generalstreik entstandene Preisverweigerung nicht wieder neu ansammeln und zu neuen, diesmal schlimmeren Ausbrüchen führen soll. Es ist für den Zeitgeist und die Unerschrockenheit bestimmter Wirtschaftskreise bezeichnend, wenn das Sprachrohr der Unternehmer, die „Danziger Neuesten Nachrichten“, auch gestern wieder in einem sonst sehr inhaltlosen Artikel die schandbare Ausweitung, die wir jetzt bei einer ganzen Reihe Artikel erleben, mit der Einführung der Goldmarklöhne zu „begründeten“ Argumenten eingehend klargestellt. Es ist ein starkes Stück, wenn die nur auf die Interessen der gewissenlosen Profitgier bedachten kapitalistischen „Danziger Neuesten Nachrichten“ versucht, diesen Willkür im System ihren Lesern einzupflanzen. Das Blatt bringt es nicht nur fertig, die sofortige Einführung vollen Goldpreises bei halben Goldmarklöhnen als „logisch und geschnitten“ hinzustellen, sondern sucht auch die gestern von uns angebrachte, weit über den Goldmarkstand hinausgehende nüchterliche Preisermäßigung durch die Einführung der Goldmarklöhne als „begründet“ zu bezeichnen. Wir werden uns für heute mit dieser profitkapitalistischen Raubritterlogik nicht näher beschäftigen, sondern glauben, dass allein schon die Feststellung der Tatsachen, auch dem letzten Lohn- und Gehaltsempfänger die Augen über diese Generalanzeiger-Gimpel zu öffnen werden.

Dass die Umstellung des Lohnsystems nicht ohne Notungen und Schwierigkeiten abgehen wird, haben wir selbst oft genug festgestellt. Das hat auch die große Mehrzahl der gewerkschaftlich gebildeten Arbeiterschaft eingesehen, indem sie in voller Erkenntnis der Schwierigkeiten der Ubergangsperiode die Anpassung der Löhne an das Preisniveau selbst nur in Etappen zu vollziehen gedachte. Diese Rücksicht der Arbeiterschaft auf die Schwierigkeiten des Wirtschaftslivens wird aber auf eine unerträgliche Probe gestellt, wenn ein gewissenloses Streikentertum diese Krise rücksichtslos für sich auszunutzen bestrebt ist und diesen unverantwortlichen Elementen von der großkapitalistischen Presse auch die Steigbügel gehalten werden. Der wilde Preiswettbewerb dieser Tage hätte durchaus nicht kommen brauchen, wenn unsere Wirtschaftskreise sich ihrer Pflichten und ihrer Verantwortung gegenüber der Allgemeinheit bewusst gewesen wären. Es muss immer wieder festgestellt werden, dass der Handel und auch viele Gewerbetreibende ihre Preise bereits auf volle Goldmark teigert hatten. Sie haben bisher allerdings den großen Vorteil gehabt, dass sie durch die Entlohnung ihrer Arbeiter und Angestellten nur nach der Papiermark eine außerordentlich große Verdienstsomme für sich hatten. Die ist zwar durch die Einführung der, was immer wieder festgestellt werden muss, halben Goldmarklöhne etwas verkleinert, aber sie ist durchaus noch ausreichend. Die Wurzel des Übels liegt nun darin, dass diese heute, durch ihre wilde, ungezügelte Gewinnfalsifikation während der Inflationsjahre, so vermehrt sind, dass sie glauben, auch weiterhin in alt gewohnter Weise die Verbraucher schröpfen zu müssen. Darum gehen sie dazu über und nehmen die Einführung der halben Goldmarklöhne zum Anlass, die Preise einfach weit über den Goldmarkstand zu erhöhen. Wie will man, um nur eines herauszugreifen, den jetzt geforderten Preis für ein Paar Stiefelsohlen festzulegen. Es wurden gestern dafür teilweise 4 1/2 Millionen Mark gefordert. Im Frieden kostete das Besohlen der Stiefel 3 Mark. Nehmen wir eine Geldbewertung um das 600-fache an, was einem Dollarstande von 750 000 (amtlich wurde er gestern 2 500 000 notiert) entspricht, so käme der Goldmarkpreis auf 1,8 Millionen. Selbst wenn nun eine 50prozentige Uebertreibung des Leders in Rechnung stellen — was sehr lokal ist, da die Löhne ja nur 50 Prozent der Friedensstände betragen — so käme allerhöchstens ein Preis von 2,7 Millionen heraus. Verlangt worden ist fast das Doppelte. Es wäre natürlich unnützlich, die Schuld an diesem Wucherpreise, denn das ist der geforderte Preis unstrittig, nun etwa allein bei dem Gewerbetreibenden zu suchen. Sondern hier wirken alle die Glieder mit, die die große Kette von Rohstoffproduzenten zum Fabrikanten, Großhändler, Zwischenhändler, Gewerbetreibenden bis zum Verbraucher bilden. Hier heißt es, eingreifen und eine Regelung zu schaffen, die eine weitere Ausweitung der Bevölkerung verhindert.

Die gründlichste und auf die Dauer gesundeste Regelung des ganzen profitkapitalistischen Hexenabbaus, den wir dieser Tage wieder einmal in seinem ganzen unheilvollen Ausmaß erleben, würde in der Einführung einer planmäßigen Gemeinwirtschaft liegen. Und zweifellos wird ein großer Teil derjenigen Bevölkerungskreise, der bisher den sozialistischen Wobtrahrsparolen abweisend gegenüberstand, heute die Notwendigkeit einer strikten, ordnenden Hand eingesehen haben. Doch zunächst müssen wir aus dem Wirrwarr dieser Tage heraus. Die Sozialdemokratische Partei hat bereits die notwendige Initiative ergriffen und ist beim Senat vorstellig geworden, um ihm ihre Vorschläge zu unterbreiten. Zunächst handelt es sich um die Zurückführung der wilden Preissteigerungen und Verhinderung des jetzt klar zu Tage tretenden Wuchers. Durch die Festsetzung von Grundpreisen, die der Kaufkraft der Lohnempfänger weitgehend angepasst sein müssen, muss jede wucherische Ausnutzung der Bevölkerung und ihrer Notlage verhindert werden. Auf Einzelheiten dieser Regelung wird noch einzugehen sein. Dann muss auch dem schwereren Gefahren in sich bergen den Mangel an Zahlungsmitteln abgeholfen werden. Leider ist es so, dass die Vorschläge der Sozialdemokratie vom Senat bisher unberücksichtigt geblieben sind. Es darf sich niemand der Gefahr verschließen, die in einem neuen Treibenlassen der Dinge liegt. Nur schnelles und durchgreifendes Handeln kann eine neue Explosion abwenden.

### Gaspreisüberraskungen.

Von Zeit zu Zeit, erst in längeren, nun in kürzeren Zeitabschnitten, werden die Preise für Gas, Elektrizität und Wasser heraufgesetzt. Besonders empfindliche Steigerungen der vorstehend genannten Preise treten in letzter Zeit ein. Am 31. Juli machte der Senat bekannt, dass der Gaspreis auf 17 000 Mark, die Elektrizitätspreise auf 5 000 bzw. 30 000 Mark, der Wasserpreis auf 7 000 Mark festgesetzt worden sei. In der Bekanntmachung hieß es weiter: Die Berechnung nach den neuen Preisen erfolgt von dem vom 5. August d. J. ab stattdes alten Standes. Am 11. August gab der Senat bekannt, dass für den Gasverbrauch, welcher durch die Wasserstandsnaufnahme vom 15. August ab festgesetzt wird, folgende Preise gelten: für Gas 135 000 Mark pro Kubikmeter, für Elektrizität 300 000 bzw. 240 000 Mark pro Kilowattstunde, für Wasser auf 65 000 Mark pro Kubikmeter.

Ob diese Preisüberraskungen berechtigt sind oder nicht, soll heute nicht Gegenstand der Untersuchung sein. Noch mehr wie die Preisüberraskungen macht ein anderer Umstand viel böses Blut. Nicht nur für die in der Bekanntmachung angegebene Zeit, sondern auch für weiter zurückliegende Zeit wird der erhöhte Gaspreis gefordert. So sind uns Fälle mitgeteilt worden, dass für den Gasverbrauch seit Anfang Juli 135 000 Mark pro Kubikmeter berechnet worden sind, was in die Millionen ging. Wäre der Verbrauch vor dem 15. August festgesetzt worden, hätte nur ein Drittel der Summe gezahlt werden brauchen. Deshalb ist die Forderung nach kürzeren Abrechnungsperioden berechtigt. Die Gasanbahn kommt dann eher zu ihrem Gelde und der Gasverbraucher wird nicht plötzlich in die Finanzlage veretzt, Millionenzahlungen leisten zu müssen für Gas, das noch unter billigen Verhältnissen produziert worden ist.

### Bereinigte Sozialdemokratische Partei Danzig.

Genie, Donnerstag, den 16. August, abends 7 Uhr, in der Handels- und Gewerbeschule, An der großen Mühle;

### Große Funktionärkung.

#### Tagesordnung:

1. Wirtschaftliche Tagesfragen. Referent Gen. Mau.
  2. Organisationsfragen. Referent Gen. Brill.
- Genossen, da über wichtige Fragen entschieden werden muss, bitten wir, zahlreich zu erscheinen.

Der Landesvorstand.

An der Gasanbahn fanden sich heute morgen hunderte von Personen ein, die gegen die rigorose Berechnung des Gaspreises Einspruch erhoben, so dass sogar Schupo in der Mühle postiert wurde. Es wurde festgestellt, dass die letzte Ablesung erfolgte, als der Gaspreis 2500 Mark betrug. Für die nachfolgende Zeit sollen 135 000 Mark pro Kubikmeter bezahlt werden.

### Die Berechnung des Goldlohnes.

Die Vertreter der Spitzenorganisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben gestern nachmittag den einen Goldpfennig mit 14 028 Mark errechnet. Der Berechnung wurde der Durchschnittskurs des englischen Pfundes der beiden letzten Wochen und die Steigerung der Feuerungszahl zugrunde gelegt. Der Durchschnittskurs des englischen Pfundes in der Woche vom 2. bis 8. August war 11,8 Millionen; 1 Goldpfennig würde danach mit 5900 Mark zu bewerten sein. In der Woche vom 9. bis 15. August war der Durchschnittskurs des englischen Pfundes 14,125 Millionen Mark. Die Steigerung des Durchschnittskurses betrug mithin 2,325 Mill. Mk. = 61,7 Proz. Die Feuerungszahl betrug am Montag, den 6. August 19 709 170, am Montag, den 13. August 48 784 000. Die Feuerungszahl stieg mithin um 255,82 Prozent. Es wurde dann die Durchschnittssteigerung zwischen Pfund und Index festgestellt wie folgt:  $19,7 + 255,8 = 275,5 : 2 = 137,75$  Prozent. Der von der Barwoche errechnete Goldpfennig von 5900 Mark erhöht sich um 137,75 Proz. = 8128 Mark. Der Goldpfennig stellt sich dadurch auf  $5900 + 8128 = 14 028$  Mark.

Die Grundstundenlöhne betragen demnach für Handwerker bei 25 Pfg. Goldlohn 350 675 Mark, für ungelernete Arbeiter (22,5 Goldpf.) 315 607 Mark. Der Wochenlohn bei 25 Goldpfennigen beträgt 18 833 600 Mark.

Einzelne Gewerkschaften haben durch Verhandlungen eine Erhöhung der Goldlöhne erreicht. Im Falle n beträgt der Tagelohn für Hafnarbeiter 20 Mark 16 bis 18. August 5,1 Million Mark. Die sonstigen vereinbarten Zuschläge bleiben in der bisherigen Höhe bestehen. Alle weiteren Bekanntmachungen erfolgen in der „Danziger Volksstimme“.

Der Deutsche Verkehrsband fordert die Vertrauensleute der Sektion Hafnarbeiter auf, alle diesbezüglichen Mitteilungen schnellstens an die Gesamtkollegenchaft weiterzuleiten. Es wird in Zukunft dafür Sorge getragen, dass jeder auf der Goldwährung neu vereinbarte Lohnsatz an den Lohnzahlstellen durch Anschläge veröffentlicht wird.

Die Häder haben für die Kleinbetriebe 28 Goldpfennige erreicht, gleich 18 850 000 Mark Wochenlohn. Ueber die Löhne in den Hädergroßbetrieben wird noch verhandelt. Fabrikarbeiter erhalten die vereinbarten 22,5 Goldpfennige. Die Gastwirtsangestellten fordern für diese Woche den alten Lohn zuzüglich Index und einen weiteren Zuschlag von 300 Prozent. Für die Branchen im Metallarbeiterverband werden 25 Goldpfennige als Abzugszahlung geleistet. In den nächsten 14 Tagen soll die endgültige Regelung erfolgen.

### Lohnkampf der Angestellten im Groß- u. Kleinhandel.

Der Zentralverband der Angestellten, Seveliusplatz 1/3, teilt uns mit: Gestern abend fanden wir dem Bund der Arbeitgeberverbände im Handels- und Gewerbeverband über die Festsetzung der Gehälter ab 1. August d. J. Rat. Den Angestellten im Handel ist bekannt, dass mit Wirkung ab 1. August auch für die Angestellten ein Mindestlohn von 25 Goldpfennigen pro Stunde gezahlt werden soll. Bei der Verhandlung zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern ergab sich aber die Schwierigkeit, den Charakter der monatlichen Gehaltszahlung für die Angestellten aufrecht zu erhalten, trotzdem ab 1. August d. J. auch für die Angestellten der Stundenlohn von 25 Goldpfennigen die Grundlage für die Gehaltszahlungen bildet. Ueber die Forderung der Angestelltenverbände, einem Angestellten im 10. Berufsjahre 60 Goldmark pro Monat zu gewähren, konnte noch keine Einigung erzielt werden. An dieser Stelle ist wichtig, darauf hinzuweisen, dass ein Angestellter in der Stellung eines Buchhalters, Korrespondenten usw. in der Klasse B nach dem 10. Berufsjahre im Frieden mindestens 160 bis 180 Mark pro Monat verdient hat. Die bestehende Forderung der Angestelltenverbände mit 60 Goldmark pro Monat für einen Angestellten in der Klasse B nach dem

10. Berufsjahre beträgt demnach in der Tat nicht 50 Prozent des Friedenslohnes, sondern nur ein Drittel. Es ist deshalb unverständlich, dass die Arbeitgeber diesem Gehaltsatz nicht zugestimmt haben.

Die Entscheidung über diese wichtige Gehaltsfrage können nur die Angestellten selbst treffen. Deshalb findet am Freitag, den 17. d. Mts., abends 6 1/2 Uhr, im Saale des Guttempler-Bogenhauses, Danzig, An der großen Mühle, eine Versammlung der Vertrauensmänner der Angestelltenverbände aller Richtungen statt. Die Mitglieder des Zentralverbandes der Angestellten fordern wir hiermit auf, diese Vertrauensmännerversammlung zahlreich zu besuchen.

### Gerüpfte Kavaliere.

Vor einiger Zeit berichteten wir, dass aus dem Zubehörraum eines Gerichtszimmers des Danziger Landgerichts durch Kriminalbeamte eine wertvolle Perle verhaftet wurde, welche mehrere raffinierte Diebstähle ausgeführt hatte und nicht aufzufinden war. Es handelte sich um eine angebliche Schneideurin Gertrud Redman aus Danzig, die schon auf eine größere Reihe von Verbrechen zurückblicken konnte.

Bei den gegen die R. zur Anklage stehenden 8 Fällen handelte es sich um ganz beträchtliche Wertobjekte und Summen. In dem ersten Falle lernte sie im Rat auf der Straße einen Herrn kennen, welchen sie veranlasste, sich mit ihr auf einer Bank in den Anlagen vor dem Hohen Tor nieder zu setzen. Nachdem die beiden sich getrennt hatten, vermittelte der Mann seine Uhr mit einem Anhänger, welche einen Wert von über 2 Millionen Mark hatte. Die Angestellte hatte die beiden von ihr gestohlenen Gegenstände darauf für verhältnismäßig billiges Geld verkauft. In dem zweiten zur Anklage stehenden Fall machte die R. auf dem Goldmarkt eine neue Herrnbekanntschaft und wurde von dem Betreffenden aufgefordert, ihn in seiner Wohnung zu besuchen. Bei dieser Gelegenheit stahl sie ihm eine Brieftasche von 1 250 000 Mark. In dem dritten Fall wurde sie von einem Bekannten zu einer Schrifttour durch mehrere Lokale eingeladen und besuchte diesen schließlich dann ebenfalls in seiner Wohnung. Die R. wußte ihn darauf unter einem Vorwand aus dem Zimmer zu entfernen und stahl ihm einen Briefumschlag, in welchem sich 2 Millionen Mark und 75 Dollars befanden.

Die Diebstähle kamen zur Anzeige. Die Kriminalpolizei stellte sehr bald die Persönlichkeit der Täterin fest, doch gelang es der R., die verschiedentlich ihre Wohnung wechselte, sich zunächst ihrer Verhaftung zu entziehen. Ein Kriminalbeamter erfuhr schließlich, dass die R. sich am Abend eines Tages in einem Tanzlokal in Klein-Baldorf aufhielt. Er begab sich dorthin und als die R. ihn erblickte, ergriff sie scheinlich unter Zurücklassung ihrer Garderobe die Flucht. In einer Tasche ihres Mantels befanden sich Papiere, welche darauf schließen ließen, dass die R. an einem der nächsten Tage wahrscheinlich einer Gerichtsverhandlung im Justizsaalraum beschuldigt werde. Die Annahme erwies sich als richtig, worauf dann im Gerichtssaal ihre Verhaftung erfolgte. — Sie war der ihr zur Last gelegten Straftaten geächtet, und wurde unter Berücksichtigung der vielen Verbrechen zu 3 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf die Dauer von drei Jahren verurteilt.

Nachträgliche Lieferbellegerung. Die das Ernährungsamt in der heutigen Nummer unserer Zeitung veranlagte, wird die Marke 19 der Protolauweiskarte, die für die Zeit vom 15. Juni bis 14. August d. J. zur Bellegerung von zwei Pfund Zucker aufgerufen war, wegen der in diesem Monat eingetretenen Schwierigkeiten in der Zuckerbellegerung noch bis einschließlich 22. d. Mts. in verschiedenen Geschäften, die in der Bekanntmachung näher bezeichnet sind, bellegeriert. Mit dem 22. d. Mts. verliert die Marke 19 der Protolauweiskarte endgültig ihre Gültigkeit und wird in keinem Falle mehr bellegeriert werden.

Die Leistungsfähigkeit der Konsumgenossenschaften. Die Versorgung der Bevölkerung mit den unentbehrlichsten Lebensmitteln ist durch die ungeheure Inflation und den dadurch bedingten Geld- und Warenmangel so stark bedroht wie kaum jemals vorher. Der Privathandel schließt in weitem Umfang seine Geschäfte, er stellt, um seine Existenz aufs äußerste zu sichern, fast alles zu Tag und Nacht auf den Schmelz gegenüber. Obwohl von Tag zu Tag der Wirtschaftskreislauf sich zerschlägt, haben die Konsumgenossenschaften in der Warenversorgung ihrer Mitglieder bisher noch manches Mögliche getan. Soll das nicht durch eigenes Verschulden der Konsumgenossenschaftlich organisierten Verbraucher um vieles schlechter werden, so müssen die unerlässlichen Betriebsmittel der Verwaltungen der Genossenschaften schnellstens zur Verfügung gestellt werden. Die Einsicht in diese Notwendigkeit fest sich auch immer stärker durch. Das Vertrauen zu den Konsumgenossenschaften wächst mit dem zunehmenden Versagen des Privathandels. So haben nunmehr schon eine Anzahl Konsumgenossenschaften des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine den Mitgliedsbeitragsanteil auf 1 Million Mark heraufgesetzt um ihren Geschäftsbetrieb aufrechtzuerhalten und weiter ausbauen zu können.

Polizeibericht vom 16. August 1923. Festgenommen 26 Personen, darunter 9 wegen Diebstahls, 1 wegen Sachfriedensbruchs, 1 wegen Körperverletzung, 1 wegen Stillschleppens, 9 wegen Trunkenheit, 4 in Polizeihaf, Obdachlos 1 Person.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Freitag, den 17. August, abends 5 Uhr, im Lokal Steppuhn, Schiditz: Versammlung aller im Streit gewesenen Mitglieder des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes zur Auszahlung des Streikgeldes. Um 7 Uhr: Versammlung sämtlicher erwerbsfähiger Holzarbeiter Danzigs. Tagesordnung: Bericht über das Verhandlungsergebnis mit dem Arbeitgeber-Verband und Beschlußfassung. (10970)

### Wasserstandsnotizen am 16. August 1923.

	12. 8.	13. 8.		
Zowischort	+0,84	+	Aurgedraht	+ 0,68 + 0,73
	13. 8.	14. 8.	Montanerspitze	+ 0,15 + 0,11
Marzhan	+0,92	+	Piekel	+ 0,02 - 0,02
	12. 8.	13. 8.	Dirschau	+ 0,12 + 0,09
Plock	+0,59	+	Einlage	+ 2,40 + 2,60
	15. 8.	16. 8.	Schleusenort	+ 2,64 + 2,86
Thorn	+	+	Rogat:	
Fordom	+0,19	+0,17	Schönan D. P.	+ 6,70 + 6,67
Calw	+0,21	+0,17	Golgenberg D. P.	+ 4,46 + 4,46
Brandenburg	+0,30	+0,25	Remborkerbusch	+ 2,14 + 2,14
			Anwachs	+ +

### Devisenstand

(Rechnung am 12 Uhr mittags.)  
1 Dollar 3 400 000 Mk.,  
Pol.-Mk. 12,50 Mk., 1 engl. Pfd. 15 400 000 Mk.

Beamten-Elend.

Aus Beamtenkreisen wird uns geschrieben:

In der augenblicklich sehr schweren Zeit ringt ein jeder der arbeitenden Klasse um das tägliche Brot. Gewerkschaften führen Verhandlungen über Löhne auf Goldfuß. Teilweise haben dieselben den gewünschten Erfolg gehabt. Wo jedoch über die Beamten der unteren Gruppen...

Wird hier nicht bald Abhilfe geschaffen, dann könnte die ganze Masse auf die Straße gehen. Die Beamten der oberen Gruppen sind in wohlhabender Weise gewährt. Hier ist nur sofortige Hilfe am Platze.

Wird der Senat arbeitslos und reichhaltige Beamte haben, so muß auch für deren Erhaltung Sorge getragen werden. Die Nachschubarbeiten müssen sofort und akribisch werden.

Arbeitslosen nach dem Rheinlande sind nicht mehr wie Sendungen nach Deutschland, sondern wie solche nach dem übrigen Ausland freizulassen.

Vom Danziger Anaportverkehr. Infolge der Zunahme des Anaportverkehrs ist es erforderlich geworden die Schiffszeiten für die Postschiffe Danzig-Berlin, Berlin-Potsdam, Potsdam-Berlin, Berlin-Danzig, Danzig-Berlin von 8.15 auf 8.05 Uhr festzusetzen.

Die heutige Vorstellung im Schauspielhaus. Infolge von Fehlwirtschaften kann der Deutsch-Amerikaner Club nicht eintreffen. Für ihn in Wiesbaden einzuschreiben...

Aus dem Osten.

Heiligesheil. Heber die Braunkohlenfunde bei Heiligesheil wurden in der letzten Stadterordnetenversammlung mehrere Ausführungen gemacht. Die Arbeiten sollen im Spätherbst in Angriff genommen werden.

Sinica. An der Wohnung überfallen wurde kürzlich die Frau des Schmiedemeisters Sch in Marzahn. Der Arbeiter Sobrecht betrat den Hof, was ihm von der Frau auch nicht verheimlicht wurde.

worauf die Frau entfloh. Auch B. entfernte sich, wurde aber eingeholt und nachdem er eine ordentliche Tracht Prügel erhalten hatte, der Polizei übergeben.

Königsberg. Im Regierungsbezirk Königsberg sind auf Anordnung des Regierungspräsidenten Sonderbeamte zur Bekämpfung des Wuchers eingesetzt worden. In der Hauptsache erstreckt sich die Tätigkeit dieser Beamten auf Bekämpfung des wilden Handels.

Königsberg. Arnö Dols - Ehrenfaktor der Albertina. Die Philologische Fakultät der Albertina, Universität hat den sachsenländischen Dichter Arnö Dols, bekanntlich ein geborener Rautenburger, zum Doktor der Philosophie und Magister der freien Künste ehrenhalber promoviert.

Königsberg. Ein beholener Prasser. Ein ausverkauft beschlossener Unternehmer, nachdem er sich einen schönen Reichtum anzureichern, mit einer schönen Gesellschaft eine Autofahrt nach einem Abteigebiet.

Bad. In den städtischen Berufsschulen sind ähnliche nebenamtlichen Lehrkräfte wegen der miserablen Bezahlung in den Streik getreten.

Reiberg. Gefahren des Badens. Am Ostseebad Reiberg wurden an dem als freies Bad beworbenen Meisthulstrand vier Sandbäder als Wärtinnen bei hohem Seegang von der starken Strömung hinaus in die See geweht.

Aus aller Welt.

Brandstiftung in Rheinland. Nach einer Meldung der Kölnischen Zeitung haben stammbesitzende Brandstiftung auf den Feldern auch in den letzten Tagen und Grenzgebiet am 10. August. Die Eigentümer sind wütend, und die Ortspolizeien und Landräte können gegen die stürmenden Barden auch nichts anrichten.

Ein furchtbares Familienverbrechen hat sich in Hagen (Westf.) ereignet. Aus Nachbarschaften hat die Witwe Margarete Zimmerer sich und ihre vier Kinder im Alter von 7, 8 und 4 Jahren, sowie einen Säugling durch Gas vergiftet.

Ein furchtbares Untergang. Ein mit 25 Personen besetztes Kanonboot ist bei einem Ausfluge in die Forenaden in der Nähe von Danzig einem 80 Meter tiefen Abhang hinuntergefallen. Alle 25 Passagiere sind gerettet.

Ein Todesopfer durch Wirtvergiftung. In Waldsee bei Stuttgart ist nach dem Genuss von Wurst eine große Anzahl von Personen schwer erkrankt. Fünf von den Erkrankten sind bereits gestorben. Weitere Schwere in Lebensgefahr.

Ein unangenehm aber lehrreiches Erlebnis hatte eine Bückeburger Bäuerin. Die in Tracht und mit einem Korbe vollener Kirichen in Bielefeld auf den Markt zog. Ihre Preise waren aber derart hoch, daß kein Mensch die Kirichen kaufen konnte.

Wortverstoß an einer Zwangsmieterin. Am Sonnabend nachmittag schickte die Bergbau-Direktorin Frau Therese Lambricht in ihrer Wohnung in der Türkenstraße in München ihre Zwangsmieterin, die Kaufmanns-Frau Anna Frank, mit einem Revolver nieder.

Verweissungskampf um eine Erbschaft. In Cavdesallo, einem Städtchen Spaniens, hat sich eine entsetzliche Tragödie abgepielt. Zwei Brüder, Sebastian und Paolo Abentzaa, waren über die Erbschaftsregelung uneinig.

Der Kampf um den Harem. Wiederholt schon hat sich die türkische Nationalversammlung mit Inträgen beschäftigt, die auf die Einführung der obligatorischen Doppelpolizei abzielen. Salih Hodsja, der der Wortführer dieser Bewegung ist, zählt zu seinen Anhängern alle diejenigen, die das Verschwinden der Harems in der Türkei beklagen.

Verfallungs-Anzeiger. Anzeigen für den Verfallungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, Am Spandauer Platz, entgegen genommen. Jellenpreis 25.000 Mk.

- Verband der Maler. Donnerstag, den 16. August, abends 5 Uhr, bei Frenkel, Restaurant zum Dürren, Rammkau: Vertrauensmännerprüfung.
Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands Zweigstelle Danzig. Donnerstag, den 16. August, abends 6 Uhr, im Lokal: Spewohn, Schildis, Karlsruher Straße: Mitglieder-Verja m lung für alle Betriebe.
Arbeiter-Athleten-Verein (Ortsgruppe Danzig). Freitag, den 17. August, abends 7 Uhr: Versammlung aller jugendlichen Mitglieder im Heim.
Deutscher Metallarbeiter-Verband. Jugend-Ausschuß. Montag, den 20. August, 6 1/2 Uhr: Sitzung im Bureau.
Formen- und Stickerarbeiten. Sonnabend, den 18. August, 5 1/2 Uhr: Brandversammlung.
Ohne Buch kein Zutritt. (10278)

Die Tat des Dietrich Stobäus

41) Roman von Kay Selbe. 'Weshalb hast du mit nichts davon gesagt?' fragte ich, halb verblüfft durch die letzten Worte, deren unheimlicher Ton mir wie ein Stein in den Ohren klang. 'Weshalb?' meinte sie. 'Von dem Mord?' Das ist doch nicht so wichtig. Man bekommt ja viele...'

'Sag mir, was du sagst?' fragte sie und sah mich forschend an. 'Dagegen Sie es schnell! Sonst gehe ich sofort weg.' 'Nein, ich bin dir nicht böse,' erwiderte ich und schloß sie liebevoll an mich. 'Man kann dir ja nicht böse sein, du bist doch ein so gutes, ansehnliches, verheiratetes Weibchen! Du bist ein so gutes Weibchen!'

Seht, daß es immer wieder das Leben selbst war, das wir damit hinter uns warfen... Ich war an einem warmen, weichen Nachmittag nach D. zurückgekehrt. Früher als sonst hatten die Bälle und Partys, die ich beim Einfahren sah, sich mit frischem, üppigem Grün bedeckt, und lüftig spielte das junge Blätterwerk des alten schwarzen Lindenbäumchens, der dicht vor meinen Fenstern aus fremder Zeit gewachsen stand, mit dem leuchtenden Abendwind.

# Der Jugendtag in Nürnberg.

## Der dritte Reichs-Arbeiterjugendtag.

Alt-Nürnbergers Mauern belebte die Jugend. In selten großer Zahl ist die proletarische Jugend in der Hauptstadt Mittelfrankens zusammengeströmt. Mit der Bahn kamen aus allen deutschen Städten an 30 000 Mädchen und Jungen, an 10 000 hatten die Stadt der Meisterfinger zum Ziel ihrer Wandererschaft gemacht und waren, von allen Straßen des schönen Frankenslandes kommend, durch die alten Tore gezogen. Tausende ausländischer Gäste waren herbeigeeilt; besonders stark war die österreichische Arbeiterjugend vertreten, in stattlicher Anzahl waren sie auch aus Holland und der Tschechoslowakei gekommen. Die Engländer hatten zum ersten Mal eine Vertretung zu einem deutschen Arbeiterjugendtag geschickt. Diese Delegation des proletarischen Jungvolks, das mit Klampfenklang und frischen Liedern auf den Wippen unter roten Wimpeln und Fahnen, in einfacher Fahrtenluft, aber mit wettergebräunten Wangen durch die alten krümmlichen Straßen zog, gab diesen ein ganz besonderes Gepräge.

Zur Eröffnung- und Begrüßungsfeier war der Meierhof des „Derkules-Saalbau“, in dem voriges Jahr der Vereinstagungsfeier zusammengetreten war, zu klein, trotzdem nur Delegationen der anwesenden Ortsvereine Zutritt hatten. Nach einem schönen Oratorienstück und dem schönen Liede des Nürnberger Schilfförers Hans Sachs „Nach auf, es naht gen den Tag“, nahm das Wort zur Begrüßung Genosse Westphal, der Vorsitzende des Verbandes der Arbeiter-Jugendvereine. Die stets steigende Not habe, so führte er aus, den Gedanken nachzudenken, ob es nicht zu gewagt sei, zu einem Reichsjugendtag einzuladen. Aber die Jugend habe es doch gewagt. Und die trotz aller Not so gewaltige Kundgebung habe zum Ausdruck gebracht, daß sich unsere Jugend durch nichts unterkriegen läßt, und so noch Hoffnung auf bessere Zeiten besteht. Besondere Worte der Begrüßung widmete Redner den Frauenangehörigen aus den bestetzten Gebieten, die trotz Grenzverre nach Nürnberg gekommen waren, und zum Teil ihr Leben darangelegt hatten, um mit dabei zu sein. Ebenfalls begrüßte er die Gäste aus Österreich, Holland, Schweden, Dänemark, Tschechoslowakei. Es folgten darauf Begrüßungsreden des Staatssekretärs Genossen Schulz namens der Reichsregierung, des Stadtrats Heinrich als Vertreter des Nürnberger Oberbürgermeisters, des Genossen Bartel, der für den Parteivorstand, Genosse Schneider, der für den Reichs-Arbeiter-Sportverband, sprach. Der Arbeiterdichter Carl Denker begrüßte den Arbeiter-Jugendtag mit einem neuen Gedicht. Als Vertreter der Arbeiter-Jugend-Internationale rief Genosse Vroet (Holland) ihm zu. Während der Dichter des Narrenschiffs heute wieder unsere Umwelt schildern mußte, leuchtet in das Chaos dieser zusammengebrochenen kapitalistischen Welt uns der Leuchtturm des Sozialismus. Zu neuen Ufern lockt uns ein neuer Tag. Des Redners Hoch auf die sozialistische Jugendinternationale fand brandende Zustimmung und machtvoll Klang zum Schluß aus jugendfrischen Reihen die Internationale durch den Saal.

Der Nachmittag war einer republikanischen Kundgebung und Verfassungsfeier gewidmet, an der sich auch alle Nürnberger Arbeitervereine und Gewerkschaften beteiligten. Umgehende Massen beteiligten sich daran. Das gesamte Jungvolk marschierte dem unübersehbaren Demonstrationsskizzen voran. Stundenlang dauerte der Aufmarsch auf die Festwiese. Gegen 1/2 Uhr waren die ersten roten Wimpel auf den geräumigen Terrassen aufgefahnen worden, aber noch um 1/2 Uhr erst sah ein starker Menschenstrom in das inwendigen angekauften Menschenmeer. Reichstagspräsident Genosse Voße sprach zu den Massen. Nur der kleinste Teil konnte die Rede hören, für alle anderen verwehten die Worte im Wind. Er sprach von den außen- und innenpolitischen Gefahren, die den Bestand des neuen deutschen Volksstaates bedrohen und rief vor allem die Jugend auf zum Kampf für den Sozialismus, damit der neue Staat aufgebaut wird zu einem wohlthätigen Hause. Draußen hallte das dreifache Hoch auf die Republik über den weiten Platz und wuchtig hallten wiederum die Klänge der Internationale, von einem Massenchor gesungen, wie er größer und lebendiger nicht gedacht werden kann.

Die Abendveranstaltungen wiesen ebenfalls Massenbeteiligung auf. In einer Jugendfeier im Stadttheater gelangte Schönbrunn's „Erlösung“ zu einer allmählichen Aufführung. In der alten Lorenzkirche veranstalteten die Nürnberger Arbeiterjungen ein weisevolles Konzert und im Katharinenbau, der alten Meisterfingerkirche, führten unsere Jugendlichen selbst die Inhaberben Schwänke des Alt-Nürnberger Meisters Hans Sachs auf. Der Sonntagmorgen sah das Jungvolk schon wieder

fröhlich auf den Weiden Draußen in Schmausenbusch, auf der grandiosen festumrahmten Freilichtbühne wechselten die Nummern eines bunten Programms. Frische Deklamationen und heitere Lieder zur Laute, wirksame Sprechspiele und Erzählen lustiger Dialektgeschichten und vor allem die anmutigen, ewig schönen alten Volkstänze, die unser Jungvolk wieder zu neuen Ehren bringt, wurden einer dankbaren Zuhörerschaft geboten. Das Plateau der hauseigenen Feststätten säumte das Jungvolk mit seiner farbenfrohen Bewandlung ein. In dem großen Zuschauerplatz war jedes Plätzchen, jeder Baum, der Ausblick bot, besetzt.

Um 11 Uhr begann die große Internationale Kundgebung. Neben Genosse Mlenhauer (Magdeburg) der namens der deutschen Arbeiterjugend der Internationale Treue gelobte, sprachen Vertreter der Arbeiterjugend aus Österreich, Holland, England, der Tschechoslowakei und ein Vertreter des Internationalen Gewerkschaftsbundes. Die Vorträge der Arbeiterjugend erfreute dann noch die andächtig lautende Zuschauermenge mit einer Aufführung von Brügger's „Kreuzabnahme“, die ihren tiefen Eindruck nicht verfehlte.

Am Nachmittag veranstalteten die einzelnen Landsmannschaften auf 13 verschiedenen Plätzen der Stadt Jugend- und Kinderspiele. Kleine Theaterzettel, Volkstänze und lustige Märchen zeigten stattlichen Zuschauergruppen, wie unser Jungvolk Ernst mit Frohman verbindet und warben der Arbeiterjugend neue Freunde. Nach einer prächtigen Schlußfeier in der Festhalle im Volkshaus bewegte sich ein imposanter Fackelzug abends um den Dukendteich und schloß den so prächtig und erfolgreich verlaufenen dritten Reichsjugendtag ab, der allen Teilnehmern zeitlich unvergänglich bleibt und für unsere proletarische Jugendbewegung sich als eine Quelle neuer Kraft bewähren wird.

## Wirtschaft, Handel und Schiffahrt.

Die deutschen Kohlenpreise über Weltmarktniveau. In einem Augenblick, in dem sowohl die englischen Kohlenpreise wie die Devisenkurse im Rückgehen begriffen sind, sind die deutschen Kohlenpreise und zwar für alle Sorten (Kohle, Braunkohle) weit über das Weltmarktniveau hinaus ansteigend. Zurzeit stellt sich der englische Kohlenpreis nach hiesigen Hafen auf rund 25 Schilling, aber auch weniger. Die Fracht bis Hamburg beträgt etwa 4,5 Schilling. Das macht nach heutigem Kursstande etwa 20 Millionen Mark pro Tonne Kohle. Der Preis für mechtische Festförderkohle hingegen stellt sich jetzt inklusive Steuer usw. auf über 23 Millionen Mark. Das gleiche Verhältnis liegt für die polnischen Kohlenorten vor, während böhmische Braunkohle sich ebenfalls billiger stellt als die deutschen Braunkohlenpreise. Die Kohleneinfuhr nach Deutschland nimmt unter diesen Umständen natürlich nicht wesentlich ab. Daraus kommt, dass in den Verbrauchsbezirken, so in Niederösterreich und namentlich in Mitteldeutschland Brennstoffmangel und Arbeitsunruhe herrscht, was die deutsche Verformung empfindlich föhrt. Was die Verformung aus Polen betrifft, so beabsichtigen die dortigen Stellen eine Preisoberhöhung um etwa 30 Prozent schon für die allernächste Zeit, um den Mischkurs der polnischen Mark wettzumachen.

Polens Bestellungen von Eisenbahn-Material. Pant den bereits abgeschlossenen und auf Grund des diesjährigen Haushaltsplanes noch abzuwickelnden Verträgen will die polnische Eisenbahn in den nächsten Monaten 35 neue Lokomotiven für Personen- und 210 für Güterzüge, 235 Personen- und 14 045 Güter- und Kesselwagen geliefert erhalten. Die Lokomotiven für Personenzüge sollen sämtlich in Deutschland, von den übrigen 27 ebenfalls in Deutschland, 100 in Belgien, 13 in Österreich, 25 in Amerika und 45 im Inlande gebaut werden, von den Personenwagen 10 in Österreich, die übrigen im Inlande. Von den Kesselwagen sind 15 in Deutschland und 150 in Frankreich bestellt, von den Güterwagen 7 505 zu je 30 T. Lastkraft, darunter vorwiegend Kohlenwagen, in Amerika und 6375 im Inlande. Um zukünftig vom Ausland unabhängig zu sein, soll an dem Ausbau der bereits bestehenden und der Errichtung von neuen Lokomotiv- und Waggonbauwerken und Reparatur- und Montierwerkstätten gearbeitet werden. Auf Grund des Regierungsprogramms für die Beschaffung von vollständigem Material sind für die Zeit bis 1922 den inländischen Werken Bestellungen für 2600 Lokomotiven,

7800 Personen- und 70 400 Güterwagen erstellt. Inwieweit Danzig an diesen großen Aufträgen beteiligt ist, ist leider nicht ersichtlich.

Die Handelsverträge Litauens. Bekanntlich hat Litauen bis jetzt Handelsverträge abgeschlossen mit Deutschland, der Tschechoslowakei und der Schweiz und einen provisorischen Handelsvertrag mit England. Jetzt ist ein zeitweiliger Handelsvertrag mit Dänemark abgeschlossen. Die Verhandlungen mit Holland über Abschluss eines gleichartigen Abkommens gehen ihrem Ende entgegen. Auf der Tagesordnung stehen die Abschlüsse von Handelsverträgen mit Italien, Schweden und allen baltischen Staaten (Lettland, Estland, Finnland). Dann sollen die Vorarbeiten für den Abschluss dauernder Handelsverträge mit England, Frankreich und den Vereinigten Staaten in Angriff genommen werden.

Die Stabilisierung der russischen Währung. Nach den Mitteilungen des russischen Volkskommissars der Finanzen hat Russland ohne Hilfe von Außen, das heißt ohne Anleihen oder dergleichen damit begonnen, geküßt auf seine reichlichen Hilfsquellen sein Finanzsystem zu festigen. Trodem wird es noch weitere zwei Jahre dauern bis die gesetzliche Geldvermehrung infolge von Staatsausgaben, denen keine Einnahmen gegenüberstehen, abgestellt sein wird und ein festes Budget ermöglicht ist. Eben geht Russland auf die Tschermonet-Währung über, im nächsten Jahre wird das gesamte wirtschaftliche Leben auf der Basis der Tschermonet aufgebaut werden. Gleichzeitig wird auch voraussichtlich klingende Münze in den Verkehr gebracht werden, und zwar wird sie entweder aus Aluminium oder Kupfer hergestellt werden. Im laufenden Jahr wurden 75 Prozent des Budgets durch Einnahmen gedeckt, 25 Prozent mühen auf dem Wege der Emission aufgebracht werden. Die Depression des Sowjetrubsels, der neben dem Tschermonet verkehrt, ist auf die Einfuhr von Lebensmitteln zurückzuführen. Sie wird im gleichen Maße schwächer, als die Ausfuhr wächst und bald die Einfuhr übersteigen wird. Gegenwärtig befinden sich im Umlauf 10 Milliarden Geldzeichen des Jahres 1922 oder 100 Millionen Goldrubel; Tschermonet 65 Millionen Rubel, wobei 50 Prozent durch Gold gedeckt sind, im ganzen sind in Papiergeld und Goldmünzen, Tschermonet und Obligationen etwa 300 Millionen Goldrubel im Umlauf, während vor dem Kriege 1/2 Milliarden Goldrubel umliefen. Bei den Bauern befinden sich im Sparstrom schätzungsweise 250 Millionen Goldrubel.

London-Berlin-Indien. In diesen Tagen ist zwischen dem Reichspostministerium, der britischen Telegraphenverwaltung und der Indo-Europäischen Telegraphengesellschaft in London nach langwierigen Verhandlungen eine Vereinbarung zustande gekommen über die Wiederherstellung der seit Kriegsbeginn unterbrochenen Ueberlandtelegraphenlinie nach Indien. Die Linie verfolgt den Weg von London über Gmden-Berlin-Warschau-Odessa, längs der Küste des Schwarzen Meeres über Tiflis nach Teheran, wo sich die Linie verzweigt. Ein Zweig geht als reine Landlinie über Herman unmittelbar nach Kurrahee in Britisch-Indien, der andere Zweig nach Britische Ostindien, wo er Anschluss an die nach Britisch-Indien führenden Kabel findet. Die neue Linie ist für Deutschland von besonderer Wichtigkeit, da sie über das Haupttelegraphenkabel Berlin geleitet wird und damit auch für Deutschland eine unmittelbare Verbindung mit den genannten Ländern ermöglicht. Der Verkehr ist bereits in vollem Umfang aufgenommen. Wegen der Umhängung der Linie für den deutschen Verkehr mit Estland und mit der Türkei sind Verhandlungen eingeleitet.

Die Preisentwicklung auf dem russischen Warenmarkt. Die Großhandelspreise in Russland waren im August 1922 auf das 4,7millionenfache gegenüber dem Jahre 1913 gestiegen und wurden bis zum Juni auf das 82,9millionenfache angehoben. In Deutschland liegt in dem gleichen Zeitraum der Großhandelspreis von dem 1913er Jahre auf das 246fache. Danach ist der russische Index der Großhandelspreise in diesem Zeitraum um das 18fache, der deutsche um das 129fache hinausgerückt. Das ist immer noch ein großer Abstand von dem deutschen Verfall. Sollte die Marktentwertung, trotz der letzten Besserung der letzten Tage, weitere Fortschritte machen, so haben wir die Aussicht, den Russen bedeutend näher zu kommen. Österreichische Verhältnisse haben wir bereits überstritten. Schienen die österreichischen Warenpreise hoch, so empfiehlt man sie jetzt als billig. Jetzt kann man nur noch das russische Beispiel als der Uebel größtes barstellen. Ein schlechter Trost, aber ein Beweis, wie weit es mit der deutschen Mark abwärts gegangen ist.

## EMPFEHLENSWERTE HÄUSER IN ZOPPOT UND DANZIG

# KASINO ZOPPOT (Freistaat) DANZIG Das ganze Jahr geöffnet!

### Zentral-Hotel Zoppot

Erstklassige Küche Kapelle Pacydany  
Erstklassige Küche  
Im Garten: Konditorei „Elite“  
Abends: Gesellschaftstanz  
W. Napierala

### Modellhaus Nothhaft

Stets neueste Pariser und Wiener Modelle  
in Kleider, Kostüme und Mäntel

### G. Valtinat, Dampfmolkerei

Danzig-Langfuhr  
Beste u. billigste Bezugsquelle f. Schmalz, Margarine, Käse  
Filialen in allen Stadtteilen

### Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz! Ohne Gewähr!  
(L) Dampfverbindung  
Swinemünde-Zoppot-Pillau und zurück.  
Montag u. Donnerstag 6<sup>45</sup> ab Swinemünde an 8<sup>45</sup> Donnerstag u. Sonntag  
Dienstag 11<sup>15</sup> an Zoppot ab 3<sup>45</sup> Mittwoch u.  
u. Freitag 12<sup>15</sup> ab Zoppot an 3<sup>15</sup> Sonnabend  
Dienstag und Freitag 4<sup>45</sup> an Pillau ab 11<sup>15</sup> Mittwoch u. Sonnabend

### Mazurka - Zoppot

Direkt: Adolf Karnbach  
Vornehmstes Weinhaus am Plage  
Kapelle Roberto u. Charly  
Tanz u. Kabarett  
Stimmung  
Kaffee Büffet Amerikaner

### Hotel Reichsadler

ZOPPOT  
Inh.: Franz Albrecht  
Telefon 195  
Guter Mittagstisch  
Reichhalt. Abendkarte  
Gelegte Getränke

### Der Kenner

trinkt nur  
Springer-Liköre  
hergestellt von  
Gustav Springer Nachflg., G.m.b.H., Danzig

### Unsere Mählhandlung an der Großen Mühle Nr. 7

liefert Qualitätsmehle: Weizenmehle, Roggenmehle, Weizengries, ferner alle Futtermittel  
H. Bartels & Co., G.m.b.H., Große Mühle

Tuchhaus  
Schmiedegasse  
Siegfried Friedländer 4 Herren-, Damenstoffe

FÜHRENDE HÄUSER DES DANZIGER GROSSHANDELS UND DER INDUSTRIE

Reserviert für Industrierwerke A.-G.

**Karl Francke**

**DANZIG**

Jakobsneugasse Nr. 7  
(Ecke Schüsseidamm)

Telefon 1144

**Holzexport.**

**Danziger Holzindustrie Vistula**

Aktiengesellschaft

Danzig-Langfuhr, Kastanienweg 4 u. Fernsprecher 1783

liefert in guter, trockener Beschaffenheit  
Tischlermaterial in Kiefer und Laubholz in allen Stärken  
sowie sämtliche Bauhölzer zu Tagespreisen

**Waldholz**

Ex- und Import G. m. b. H.

**DANZIG, Weißmönchenhintergasse Nr. 1-2**

Fernsprecher Nr. 5894  
Tel.-Adr.: Waldholz

**Großhandel mit Hölzern aller Art**

**Internationaler Waren-Austausch**

DANZIG Langgasse 67

**IA**

Aktiengesellschaft

Telegramme: Iwatausch Danzig — Fernsprecher: Notamt Nr. 6860, 6864

**Rosenfeld & Co.** G. m. b. H.

Berlin Import-Export Danzig  
DANZIG, LANGGASSE NR. 73  
Telephon 5304 und 5741

Kolonialwaren aller Art / Neringe / Rohtabake

**Leder- und Rohhauthandlung**

Telefon 1650

**Kellner & Kluge**

DANZIG, Fischmarkt 48

Telefon 1650

Leder-Ausschnitt :: Schuhmacher-Bedarfsartikel

**A. Funk**

Tel. 5548 Hohe Seigen 4 (Ecke Wallgasse) Tel. 5548

**Käse- und Molkeartikel en gros**  
Spezialität: Werder-, Tilsiter- u. Schweizerkäse

Delikatess- und Aufschnittwaren en detail

Holzspedition — Holzlagerung  
**Sägewerk :: Lohnschnitt Tczew (Dirschau)**  
Schiffsmakler — Schleppbetrieb

Haben Lagerplätze und Schuppen in Danzig  
und Tczew (Dirschau), insgesamt 200 000 qm,  
außerdem an beiden Orten Wasserläger

**Akt.-Ges. Leon Kruszyński**

Telefon: 2626, 2655 DANZIG Kohlenmarkt Nr. 7  
Tel.: 148 Tczew Tel.-Adr.: Leonka

**Geschäftliche Rundschau  
mit Dauerfahrplan**

Musterschiff! Ohne Gewähr!

(J)

**Dampferverbindungen**

Danzig - Heubude - Bohnsack -  
Schöneberg und zurück

Gr. Tor ab 900 125 200 300 500

Heubude „ 900 145 230 330 600

Bohnsack „ 1000 245 330 430 700

Einlage „ — — — — —

Schöneb. ab — — — — —

Einlage „ — — — — —

Bohnsack „ 600 600 745 1000 300

Heubude „ 700 800 845 1100 400

Gr. Tor an 700 800 915 1200 500

Import **N. ENGEL, DANZIG** Export

Langgasse 73 • Telephon 1951

**Baumwolle**

**Baumwollabfälle • Lumpen • Textilstoffe**



**Danziger Essigsprit- und Mastich-Fabrik**

R. HAFFKE & CO.

Tel. 783 :: Kontor und Fabrik: Gr. Schwalbengasse 34

Nur garantiert reine Produkte in prima Qualität

**Danziger Lack- und Farbenwerke A.-G.**

**DANZIG-LANGFUHR**

Fernsprech-Anschluß Nr. 698

Tel.-Adr.: Farbenwerke Danzig-Langfuhr

Haltestelle „Friedensschuß“, 20 Minuten ab Danzig

**Warschauer Eier-Einkaufs-Zentrale**

Zweigniederlassung Danzig

**Ex- und Import-Haus**

Hopfengasse 17, Eingang Wasserseite :: Fernspr. 629 u. 7337.

**Obst- u. Gemüse-Konservenfabrik**

**K. Emil Krüger**

DANZIG-LANGFUHR

Hauptstraße Nr. 71 c

— Fernsprecher 388 —

**Zigarren-, Zigaretten- u. Tabakgroßhandlung**

Fernsprecher 2204 **Groen & Widdra** Danzig, Fischmarkt 36

Größte Auswahl in Uebersee-Rauchtabaken

**Nowak & Co. G. m. b. H. Danzig**

Krebsmarkt Nr. 2/3 (Altes Raiffeisenhaus)

Telefon 6810 :: Tel.-Adr.: Agernowak

**Saaten-Großhandlung**

Spezialitäten: Seradella, Lupinen und Hülsenfrüchte

**Krüger & Gdanietz**

DANZIG, Holzmarkt Nr. 3'

**Strümpfe · Trikotagen · Wäsche**

Commissionsläger von

Schneiders & Press, A.-G., Berlin, Knöpfe  
Göhrmann & Co., Götting (L. B.), Nürtingen

**Levante**

Tabakhandels-Gesellschaft m. b. H.

**DANZIG**

Reitbahn Nr. 211

Telefon 5921

**Orientalische  
Rohtabake.**

**Ludwig Glueck**

Telephon Nr. 6340 : DANZIG : Brodtkingasse 28

Vertreter der Sacher-Fabrik L.-L.

von. Fellberg, List & Co., Magdeburg-Südost

**LEOPOLD COHN**

M. MICHAELSON'S NACHF.

**LEDER-GROSSHANDLUNG**

Spezial-Abteilung: Schuhmacher-Bedarfsartikel

Beck & Danzig, Dominikswall 9 • Königsberg

**W. Kittler**

Wallgasse 119

Fernsprecher Nr. 43

**Lederfabrik :: Leder- u. Lederwaren-Großhandlung**

**Ostpreussische Bernstein-Industrie**

M. FRIESE, G. m. b. H.

Jepengasse Nr. 64

Fabrikation echter Bernsteinwaren

**Georg Schmidhals & Co. Danzig**

Stadtkontor: Danzig, Münchengasse

Telefon 378 und 2765

Fabrikkontor: Langfuhr, Hauptstraße 70

— Telefon 5547 —

Bank-Konto: Danziger Creditanstalt A.-G.

Telegramm-Adresse: SUPRA DANZIG

**CARL NICLAS & Co.**

Hopfengasse 33 — Telefon 3143 und 1902

**Milchfabrikate - Hülsenfrüchte - Kolonialwaren**

**Gebrüder Mazur & Co.**

Danzig, Dominikswall Nr. 10

Tel. 1158, 3653, 5261 :: Telegr.-Adr.: „Mazurka“

Lebensmittel, Reis, Mehl, Schokolade, Kolonialwaren

**Mardlewski & Zawacki**

Danzig, Münchengasse 1

Telephon 6069/6471 Telegramm-Adresse: „Mazurka“

**Kolonialwaren-Großhandlung**

Import — Export

**Wankel & Co. G. m. b. H.**

Krebsmarkt Nr. 2-3

Tel.-Adr.: Leksau

**IMPORT • • • EXPORT**

**Fleischwaren- und Fleischkonserven-Fabrik**

# Der Landarbeiterstreik im Großen Werder.

Der Streik der Landarbeiter im Großen Werder wird von den Besitzern als ein milder Streik hinstellen versucht. Hierzu folgendes: Die Barentilohnung der gesamten Landarbeiter und Arbeiterinnen ist in den letzten Jahren auf Grund der gewaltigen Geldentwertung demassen niedrig, daß mit diesem Geld absolut nichts mehr anzufangen ist. Nur zwei Beispiele sollen angeführt werden: Der Lohn des verheirateten Freiarbeiters betrug im Juli täglich 105 000 Mark, 1 Pfund Roggen und 1 Liter Milch. Dieser Arbeiter wird aber nicht dauernd beschäftigt. Der Lohn der ersten Köchin beträgt monatlich den Wert von 70 Pfund Roggen nebst freier Station. Die Löhne der übrigen Landarbeiter bewegen sich in denselben Grenzen. Der Deputant verdient vor dem Krieg im Durchschnitt 700 Mark jährlich; das entspricht dem damaligen Werte eines Bullen von 20 Zentner Lebendgewicht. Für einen Mastbullen sind im Juli d. J. 200 Millionen Mk. erzielt worden. Mit diesem Erlös kann der Landwirt, selbst wenn man den Berechnungen der Besitzer folgt und das Jahreseinkommen des Deputanten auf 40 Millionen ansetzt, heute mindestens 65 Deputanten entlohnen. Das zeigt schon die außerordentlich zurückgebliebene Entlohnung.

Vom 1. Mai ab ist die Barentilohnung der Landarbeiter zwar auf Roggenanbau abgeändert. Diese Entlohnung ist wohl richtig, aber die Fundzahl ist zu gering, so daß von Seiten der Organisation der Landarbeiter beantragt wurde, die Fundzahl zu erhöhen. In zwei Tage dauernden Verhandlungen Ende Juli wurde darüber gestritten, doch waren die Arbeitgeber nicht zu bewegen, die Fundzahl zu erhöhen. Der Schlichtungsausschuß, der am 8. August einsehenden sollte, sollte folgenden Schiedspruch: für Deputanten 30 Prozent, für Freiarbeiter 50 Prozent und für das weibliche Dienstpersonal und jugendliche männliche Arbeiter von 14—18 Jahren 75 Prozent Zulage auf die Barlöhne für die Monate August und September. Diesen Schiedspruch nahmen die Arbeit-

geber an. Durch die in den letzten Tagen ganz außerordentliche Steigerung der Preise war der Schiedspruch für die Arbeitnehmer jedoch unannehmbar und mußte abgelehnt werden.

Die Landarbeiter sind auch dem Gewerkschaftsbund angeschlossen und haben demzufolge den Generalstreik mitgemacht. Sie streiken seit Freitag mittags bezw. Sonnabend früh im Kampf. Eine Konferenz der Vertrauensleute am Sonntag hat beschlossen, den Kampf weiterzuführen, solange, bis die Forderungen bewilligt sind. Der Kampf wird in der Weise geführt, daß die Notstandsarbeiten (Melken und Füttern) verrichtet werden. Zu verzeichnen ist aber, daß von Besitzern die ermolkene Milch vor den Augen der Arbeiter auf die Straße geschüttet wurde. Mit diesen und ähnlichen Mitteln versuchen die Agrarier die Landarbeiter zu provozieren. Einem Teil der Deputanten ist das Arbeitsverhältnis gekündigt worden. Dadurch und auch durch ein Massenaufgebot von Schupo versucht man, den hungernden, streikenden Landarbeitern Schrecken einzujagen, damit sie zu Kreuze kriechen sollen und die Arbeitgeber nur nicht mit der Organisation verhandeln brauchen. Das Ziel der Arbeitgeber ist ja Verdrängung der Landarbeiterverbände. Dieses wurde auch ganz offen bei den letzten Verhandlungen von Mitgliedern der Tarifkommission der Arbeitgeber ausgesprochen.

Ein besonderes Kapitel ist das Verhalten der Schupo. Als im Frühjahr d. J. die Besitzer die Auktionen in Neuteich, Labetopp, Kunzendorf und Kriekenwerder auseinanderlöseten, somit sich des Landfriedensbruchs schuldig machten, war keine Schupo zu sehen. Jetzt aber, wo die Landarbeiter aus Verzweiflung zum letzten gewerkschaftlichen Mittel zum geschickten anrücken des Streiks greifen, jetzt nimmt es im ganzen Kreis von Schupo. Hier will ich eine Anfrage an Senator Schimmer richten: Hat die Schupo Befehl, auf Menschen, die am hellen Tage von einer Versammlung nach Hause gehen, mit den Kolben einzuschlagen und mit dem Seitengewehr zu stechen?

Am Montag, nachmittags 3 Uhr, war in Neuteich eine Versammlung einberufen worden, welche von Arbeitern aus dem umliegenden Dörfern besucht wurde. Es war eine gewerkschaftliche Versammlung, die die Forderungen aufstellen und die Tarifkommission wählen sollte. Es waren circa 2000 Menschen anwesend. Die Versammlung ging nachmittags um 4 1/2 Uhr in Ruhe und Ordnung auseinander. Die Versammlungsbesucher von Mierau, Lege, Martenau, Ruckelau wurden in Mierau von etwa 20 Mann Schupo, die den Zug auf einen Pflanzwagen überholt hatten, aufgehalten und mit dem Kolben bearbeitet. Einige Leute sind mehrere vorgekommen. Es ist dringend nötig, daß die Polizeimannschaft die Landarbeiter auch als Menschen und nicht als wilde Tiere behandelt. Durch solche Attentate wird die Arbeit der Streikleitung nur erschwert und die Verbitterung greift unter der Landarbeiterschaft noch mehr Platz. Es sind sogar Menschen, welche vor ihrer Wohnung standen, verhaftet, ca. 100 Meter mitgeführt, und wieder freigelassen wurden. Es herrscht im Streik durchaus Ruhe. Was soll die Schupo hier? Wenn einzelne Besitzer ein gewaltiges Sündenregister haben und jetzt fürchten, daß sie nicht angefaßt werden können, und in ihrer Kopfschüttel nach der Schupo drohen, so ist die Anwesenheit der Schupo noch lange nicht erforderlich. Dadurch wird erst Unruhe hineingetragen. Die Arbeiterschaft wird und darf sich durch die Schupo nicht beirren lassen. Der Kampf wird durchgeführt bis zum erfolgreichen Siege.

Landarbeiter seid euch einig, haltet fest zusammen, gewinnt ihr den letzten Unorganisierten, stärkt die Reihen des Verbandes, bewahrt Ruhe und Ordnung, laßt euch nicht provozieren und befolgt nur die Parolen eurer Organisationen, dann ist der Sieg euer! W. Bierichowski, Kreisleiter.

Verantwortlich: für Politik Ernst Soop, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Becker, für Inzerate Anton Soop, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von F. G. u. Co., Danzig.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Nachträgliche Zuckerbelieferung.

Wegen der in diesem Monat eingetretenen Schwierigkeiten in der Zuckerbelieferung wird die Marke 19 der Brotausweiskarte arsnahmsweise bis zum 22. d. Mts. in den nachstehend aufgeführten Geschäften beliefert. Von diesem Tage an verliert die Marke 19 endgültig ihre Gültigkeit.

- Müller, Weidengasse 18
- Machtans, Kalkgasse 8
- Briegel, Am Stein 14
- Laube, Engl. Damm 10b
- Dombrowski, Doggepuhl 48
- Strehlau, Stadtgebiet 20
- Selke, Schildlg., Unterstraße 13
- Brzefinski, Langfuhr, Hauptstr. 82a
- Diebig, Langl., Brunshöferweg 28/29
- Hohnfeld Nachf., Neufahrwasser, Salper Straße 35.

Danzig, den 15. August 1923. (10480)  
Der Senat, Ernährungsamt.

### Öffentliche Steuermahnung.

Die Vorauszahlungen an Einkommensteuer und Vermögenssteuer sowie die rückständigen übrigen Steuern für das 3. Vierteljahr des Kalenderjahres 1923 (Juli—September 1923) sind bis zum 22. August d. J. an die unterzeichnete Kasse zu entrichten. Diejenigen Steuerzahler, welchen in diesen Tagen neue Steuerbescheide zugehen oder zugegangen sind, haben an Einkommensteuer das 10fache, an Vermögenssteuer das 52fache der durch den Vorbescheid festgesetzten Vierteljahres-Vorauszahlung zu entrichten. Die hiernach zu zahlenden Vierteljahresbeträge sind bei der Vermögenssteuer bis 22. d. Mts. voll, bei der Einkommensteuer je zur Hälfte bis zum 22. d. Mts. und bis zum 15. 9. 23 zu zahlen.

Es wird darauf hingewiesen, daß trotz Einlegung von Rechtsmitteln insbesondere auch solcher gegen die Erhöhung der Einkommensteuervorauszahlungen Zahlung zu leisten ist. Vom 22. August ab werden die Rückstände kostenpflichtig beigetrieben. Bei Zufindung auf bargeldlosem Wege oder durch die Post hat die Einzahlung unter genauer Bezeichnung des Abenders und des Steuerzeichens so rechtzeitig zu erfolgen, daß der Betrag spätestens am 22. August d. J. der Kasse zugeführt ist, widrigenfalls die Beitreibungskosten fällig werden und miteinander sind.

Diese Bekanntmachung gilt als Mahnung im Sinne des § 271 des Steuergrundgesetzes vom 11. Dezember 1922.

Mahnung des einzelnen Steuerschuldners erfolgt nicht.

Ganz besonders wird auf §§ 85 und 85a des Steuergrundgesetzes in der Fassung des Gesetzes vom 29. 6. 1923 (Gel.-Bl. S. 730) hingewiesen, wonach bei nicht zeitweiliger Zahlung Geldentwertungszuschlag bezw. Zinsen erhoben werden.

Kassierstunden werktäglich 7<sup>1/2</sup> bis 12<sup>1/2</sup> Uhr vorm.

Danzig, den 13. August 1923. (10484)  
Städtische Steuerkasse.

### Diskonterhöhung

Der Danziger Schahanweisungen. Infolge weiterer Erhöhung des Diskonts für Reichsschahanweisungen ist auch der Diskont für die Danziger Schahanweisungen von 17<sup>1/2</sup> auf 20<sup>1/2</sup> % erhöht worden.

Danzig, den 14. August 1923. (10485)  
Der Senat, Finanzabteilung.

### Tabake, Pfeifen, Zigaretten

Ernst Steinke, Altstadt, Graben 21  
Schlitz, Krummer Eschgen. 9/19  
stets billig und gut.

## Bekanntmachung.

Auf Grund der Vereinbarungen zwischen den Spitzenvertretungen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände sind wir verpflichtet, vom 13. d. Mts. an einen Gesellenstundenlohn von 25 Goldpfennigen zu zahlen. Dadurch sind wir gezwungen, folgende Schornsteinreinigungsgelühren zu erheben:

Für jede gewöhnliche Feuerstelle die zu Wohnungen, Hotels, Pensionaten, Verkaufsräumen und Geschäftszimmern gehört, auch wenn sie zeitweise nicht im Gebrauch ist 50000.— Mk.

Für jede Feuerstelle in Hotels, Pensionaten, Speiseanstalten, Fleischerieen, Tischlereien, Schmieden, Destillationen, Färbereien und anderen Gewerbebetrieben, die starker Feuerung bedürfen 200000.— Mk.

In Gebäuden mit Sammelheizung, die von nicht heiztechnisch vorgebildeten Personen bedient werden für jede gewöhnliche Feuerstelle 50000.— Mk.

Für jeden Raum, in dem angeglichene Heizkörper vorhanden sind 37500.— Mk. Bei Räumen mit mehr als 3 Heizkörpern werden je weitere 3. und überschließende Heizkörper als ein Raum berechnet.

In solchen Gebäuden mit Sammelheizung, die durch auf dem Gebiete der Heiztechnik nachweislich vorgebildete Personen bedient und gereinigt werden, außer für die vorhandenen gewöhnlichen Feuerstellen für den Heizungs-Schornstein während der Heizperiode 750000.— Mk.

Für die jedesmalige Reinigung eines gewerblichen Bäckerschornsteins, ausschließlich der Fabrikshornsteine 500000.— Mk.

Für das Ausbrennen der Schornsteine das Doppelte des tarifmäßigen Gesellenlohnes und Ersatz der durch die Hinzuziehung der Feuerwehr entstandenen Kosten.

Für Arbeiten, welche außer der gewöhnlichen monatlichen Reinigung verlangt werden oder notwendig sind, ist der doppelte Betrag der vorstehenden Sätze zu zahlen.

Alle vorstehend nicht aufgeführten Arbeiten und solche in der Zeit von 5 Uhr nachmittags bis 7 Uhr morgens unterliegen der freien Vereinbarung.

Die Gebühren sind nach ausgeführter Reinigung fällig und spätestens in der Ausführungswoche an den Bezirks-Schornsteinfegermeister abzuführen. Die Vorlegung der Quittung kann nur einmal und zwar im Ausführungshause an den Hausbesitzer bezw. dessen Stellvertreter erfolgen. Findet die Bezahlung derselben nicht innerhalb der Ausführungswoche statt, so ist bei Erhöhung des Geldlohnes der für die Zahlungswoche geltende Rehrlohn zu zahlen. Dasselbe gilt für alle rückständigen Forderungen, welche bis zum heutigen Tage nicht beglichen sind.

Im Interesse der Hausbesitzer zeigen wir ergebenst an, daß schon durch verschiedene Gerichtsentscheidungen festgestellt worden ist, daß die von uns festgesetzten Gebühren bis zur Festsetzung amtlicher Gebühren maßgebend sind. Künftig regelt sich die Höhe der Gebühren automatisch nach den jeweils zu zahlenden Geldlöhnen.

### Schornsteinfeger-Innung der Freien Stadt Danzig.

<p><b>Raummaschinen</b> Kaufe zahlbare hohe Preise. Angeb. unter E. 1652 an d. Exped. der Volksstimme. (f)</p>	<p><b>Reparationsstühle</b> neu oder gebraucht, besonders stark, zu kaufen gesucht. Offerten unter V. 1651 an die Exped. der Volksstimme. (f)</p>
<p><b>Regal für Stoffe</b> zu kaufen gesucht. Angeb. unter E. 1657 an d. Exped. der Volksstimme. (f)</p>	<p><b>Zimmer</b> Reeres oder möbliertes mit Küchenbenutz. gesucht. Eigene Betten, Geschir, Wäsche vorhand. Angeb. unter V. 1650 an d. Exped. der Volksstimme. (10487)</p>
<p><b>Sing-Raummaschine</b> zu kaufen gesucht. Angeb. unter E. 1655 an d. Exped. der Volksstimme. (f)</p>	

## Linden-Kabarett, Danzig

Das große August-Programm  
mit **Carl Heinz Ewers** Deutschlands bester Baudirektor u. Polyphonist  
Sonntag, den 19. August, nachmittags 3.30 Uhr  
**Sondervorstellung im Gutenberghain**  
zu Gunsten der Kriegsinvaliden von Danzig. 10479  
Vorverkauf bei Gebr. Freymann und im Linden-Kabarett.

## Heute Box-Großkampftag

10376

Im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus (Promenade) abds. 8 Uhr

<b>Carnecki, Danzig</b> 108 Pfund	gegen	<b>Kellermann, Berlin</b> 108 Pfund
<b>Hoffmann, Berlin</b> 130 Pfund	gegen	<b>Schlucker, Hamburg</b> 134 Pfund
<b>Runge, Berlin</b> 123 Pfund	gegen	<b>Ostermoor, Bremen</b> 126 Pfund

**Hauptkampf**

<b>Harry Dekers</b> Hannover 138 Pfund	gegen	<b>Miers</b> Berlin 143 Pfund
--	-------	-------------------------------------

Kassenöffnung 6 Uhr. Beginn 8 Uhr.

### Maschinen

unverh., durchaus zuverlässig, zur Führung landw. Maschinen bei freier Verfügung in Danzig. Stellung gesucht. Desgl. **Schmiedegesellen** durchaus zuverlässig und erfahren. (10472) R. Droweck, Danzig, Eilbathwall 9.

### Handwerker

der Nebenbeschäftigung sucht, kann sich melden. Bre. Kasse 112, 1 Tr. (f)

### Neuer Mann

mit guter Handschrift, der richtig deutsch schreibt, rechnen kann, sucht Beschäftigung als Hilfsarbeiter f. Kantor, Bankgeh., Behörde usw. Angeb. unt. V. 1653 an d. Exp. d. Volksstimme. (f)

## Gedania-Theater

Schüsselndamm 53/55 10453

Achtung! Heute! Der große Spielfilm:  
„Der Wirbelwind“  
Gewaltiger amerikanischer Sensations-Film  
5 Teile zu je 6 Akten  
W. Episode: „Die lebende Brücke“  
6 große äußerst spannende u. sensationelle Akte  
In den Hauptrollen:  
**Charles Huthinson, Edith Thornson.**  
Ferner:  
Der große italienische Abenteuer-Film!  
„Das gelbe Dreieck“  
I. Abenteuer: Die Ritter des gelben Dreiecks.  
4 inhaltsreiche Akte.  
Beginn der letzten Vorstellung 9 Uhr.

# 1

## steht fest,

die billigste und beste Bezugsquelle für fertige Herrenbekleidung sowie elegante Maßanfertigung ist

**Leo Czerninski,**  
**Schichtaugasse 25, 3 Tr.**

Kein Laden. Reellste Bedienung. Teilzahlung gestattet.  
Achtung! Um Irrtümer zu vermeiden bitte ich um genaue Beachtung meiner Adresse.  
10464

## Kein Laden daher billigster Einkauf!

Besonders preiswert  
**Herren-Anzüge Herren-Hosen**  
Als Waren gibt auf Teilzahlung und gewährt noch außerdem **10% Rabatt.**  
Invaliden erhalten Vorzugspreise.  
Geöffnet von 9—12 und 3<sup>1/2</sup>—6 Uhr.  
**Berliner Konfektions-Vertrieb**  
Altstädtischer Graben 109, 1 Tr. (am Holzmarkt)  
Achtbares Etagengeschäft m. Rabattsystem L. besserer Herrenbekleidung

## Felle aller Art

kauft zu höchsten Tagespreisen 9494  
**Franz Boss**  
Holzmarkt 5 — Langfuhr, Hauptstr. 124.

<p><b>Raummaschinen</b> repariert billig Knabe, Gäustor 3. Kaufe alte Raummaschinen. 10482</p>	<p><b>kleiner Laden</b> (Breitgasse, Koffelmärkt) gekauft. Angeb. unter E. 1654 an d. Exp. d. Volksstimme. (f)</p>
<p>Schneiderin sucht kleines möbliertes Zimmer. Angebote mit Preis und unter V. 1652 an die Exped. d. Volksstimme. (10477)</p>	<p><b>Zimmer für Bürozwecke</b> zu mieten gesucht. Angeb. unter E. 1654 an die Exped. der Volksstimme. (f)</p>

FÜHRENDE HÄUSER DES DANZIGER TEXTILGROSSHANDELS

Leo Neumann, Webwarengroßhandlung **Leo Neumann & Herz A.-G.** Textilwaren-Export und -Ausrüstung.  
DANZIG, DOMINIWSWALL 12

**Knobloch & Rosenmann**

DANZIG  
Töpfergasse Nr. 13

Herren- u. Knabenkleider-Fabrik

**M. Forell & Co.**

EXPORT = IMPORT  
Danzig, Heilige Geistgasse 14/16

Großhandlung

Kurzwaren :: Knöpfe :: Posamenten :: Spitzen  
:: Stickereien :: Bijouterien :: Haarschmuck ::  
Trikotagen // Strumpfwaren

**D. Lewinsky** G. m. b. H.

DANZIG  
Langer Markt Nr. 2

Mechanische Kleiderfabriken

**Bukofzer & Co.**

Vorstädtischer Graben 18

Kurz- u. Wirkwaren-Großhandel

**Heinrich Posner**

DANZIG, Pfefferstadt 19  
Telefon 3436

Herrenkleiderfabrik :: Tuche und Futterstoffe

**Cäsar Cohn**

Breitgasse 98  
Telephon Nr. 654

Blusen-, Kleider-, Kostümröcke-Fabrikation

Fabrik-Tuchlager  
**L. Nadel & S. Judelewicz**

I Damm 19 DANZIG Telefon 6467

Telegramm-Adresse: „Jemad“

Export = en gros

Große Auswahl in sämtlichen Kammgarnen,  
Streichgarnen und Velours.

**Alexander & Lewin**

Langgasse 26/27

Engros - Textilwaren - Export

Spezialität: Damen-Kleiderstoffe und Volles  
Generalbevollmächtigte für M. SIEG & CO., Berlin

Danziger Schürzen-Fabrik  
**Carl Michel**

Jopengasse 41 Telefon 3459

Kommissionslager der Firmen:

Weinberg & Gutmann, Berlin, in Gardinen  
Bernhard Kass & Co., Berlin, in Schürzen

**Sommerfeld & Co.**

Fernsprecher 2817 DANZIG Tobiasgasse 1-2

:-: Spezial-Hosen-Fabrik :-:

**Oskar Klammer, Toruń**

- Zeit 1898 -

Hurtownia rowerów, części rowerów  
i maszyn do szycia

Telefon 216

Adresse telegraficzny: Oskar Klammer, Toruń

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan  
Musterschutz! Ohne Gewähr!

(A) Danziger Vorortverkehr.

(Danzig-Neuhäuser. Danzig-Ohra-Pranst.)

Danzig Hbf. - Neuhäuser. 1200, 130, 520 W, 530, 620 W, 630, 720 W, 820, 920, 1100, 1200, 130, 220, 310, 410, 510, 610, 710, 810, 910, 1010, 1100, 1200

Neuhäuser - Danzig Hbf. 220, 420, 520 W, 620, 630 W, 720, 800 W, 900, 1000, 1200, 1200, 1300, 220 W, 320, 330, 410, 420, 510, 620, 720, 820, 910, 1010, 1110

Danzig Hbf. - Pranst. 110, 420 W, 520, 530 W, 620 W, 920, 1000, 1210, 130, 220, 310, 420 W, 520, 620, 820, 920, 1100

Pranst - Danzig Hbf. 420, 520 W, 620 W, 720, 810 W, 900, 1000, 1100, 1240, 220, 320, 420, 520 W, 620, 720, 920, 920, 1140

Ohra - Danzig Hbf. 520, 520 W, 620 W, 720, 820 W, 910, 1040, 1120, 100, 220, 420, 520 W, 620, 720, 920, 920, 1120

W bedeutet: Züge verkehren nur an Werktagen.

**Albert & Bruno Fischer**

Danzig, Heumarkt 4

Schürzen- und Wäschefabrik

**Kiewe & Co.**

DANZIG  
Jopengasse Nr. 4, 2 Treppen

Textilwaren-Großhandlung

**Sülzner & Fleischer**

DANZIG, Weimbochenhintergasse 12  
Fernsprecher 2811 u. 5271

Strickwolle en gros

**BENSINGER & CO.**

IMPORT Textilwaren EXPORT  
TRANSIT

DANZIG  
Breitgasse Nr. 124

Telephon: Danzig Nr. 660

Telegr.-Adresse: „Erdbein“

FRANKFURT a. M.  
Kaiserstraße Nr. 71

Telephon: Hannov. Nr. 4535

Telegr.-Adr.: „Bensingerius“

Vertreter der Firma S. BENSINGER, London E. C. 1, 21, Redcross Street  
Ständige Lager in DANZIG, POZNAN, KRAKOW, LWOW

**Kartonnagen-Fabrik**

J. BLUMENTHAL & CO.

Papier- und Pappen-Großhandlung

Breitgasse 51 DANZIG Telefon 3629

Anfertigung von Schnellheftern und Briefordnern

**MORITZ ROTHSTEIN**

Alstadtischer Graben 92 = Telefon 5710

Strumpf- und Hausschuh-Export

**Johs. P. Uhlitzsch**

Königsberg I. Pr., Waldendamm 4

Fernsprecher Nr. 8135

Danzig, Altschloß Graben 19, 20

Fernsprecher Nr. 5748

Wäschefabrik

Fabriklager in Herrenwäldchen u. Strumpfwaren

**Walter Goldstein**

DANZIG

Famigaben Nr. 18, 19

Telephon Nr. 3140

Leinen- u. Baumwoll-Waren en gros

**Leon Rubinowicz**

TUCHZENTRALE

Import .: Export

Hauptgeschäft: LODZ, Petrikauer 17

Tel. 3158 Filiale: Danzig, II. Damm Nr. 15 Tel. 3158

**Neumann & Toczek**

DANZIG

I Damm Nr. 21

Telephon 7287

en gros Tuche, Futterstoffe en détail

**„Pabiamo“**

Textilwaren - Handelsgesellschaft m. b. H.

Telephon Nr. 2678 = DANZIG = Breitgasse Nr. 16

Vertreter der Aktien-Gesellschaft:

„KRUSCHE & ENDER“

Pabianice b. Lodz.

**Gohr & Co.**

G. m. b. H.

Danzig, Lastadie 35b

Telefon 3188

Damen-Mäntel-, Kostüm- und Rock-Fabrik

**FRANZ BOSS DANZIG**

Telefon Nr. 1634

Holzmarkt Nr. 5

Leder-Kommission = Schuhmacher-Bedarfsartikel